

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschl'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Sternsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinpaltige
normale Zeile 7 Pfg., Zettelteile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 292

Calw, Samstag, 17. Oktober 1936

3. Jahrgang

Rücksichtslose Härte gegen Preistreiber! Ein Erlass des Reichsjustizministers an alle Strafverfolgungsbehörden

Berlin, 16. Oktober.

Immer noch gibt es da und dort Elemente, die sich einbilden, ihren eigenen Profit über alle nationalsozialistischen Grundsätze und das Wohl des Volksganges stellen zu können. Da und dort wird versucht, wirtschaftliche Gegebenheiten zu eigennütigen Zwecken zu mißbrauchen und durch Preisaufschläge einen unläutereren Gewinn zu erzielen. Allen diesen Volksschädlingen möge folgender Erlass des Reichsjustizministers zur Warnung dienen:

„Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer, als er das weitgesteckte Arbeitsziel des zweiten Vierjahresplans wies, jedem Deutschen erneut ins Herz geschämert, daß alle Arbeit nur dann Erfolg haben kann, wenn vor dem Ich des einzelnen das Wir der deutschen Volksgenossen steht. Ebenso hat der Stellvertreter des Führers unlängst in Hof erklärt, daß der Nationalsozialismus gegen jeden, der auf Kosten der Gesamtheit mit dem Lebensnotwendigsten Wucher treiben zu können glaubt, mit drakonischen Maßnahmen vorgehen wird. Jedem Saboteur der nationalsozialistischen Grundforderung „Gemeinnutz vor Eigennutz“ muß daher das Handwerk gelegt werden.“

Einen solchen Saboteur stellte der Polizeipräsident von Berlin kürzlich an den Pranger und warnte andere, die etwa zu gleichem Verrat an der Volksgemeinschaft bereit sein sollten. Die Rechtspflege hat energisch an der Seite der Polizei an der Bekämpfung und Vernichtung von Wuchern mitzuarbeiten. Gegen jeden solchen Schädling muß schleunigst, rücksichtslos und hart eingeschritten werden. Daher bringe ich heute die Allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 (Richtlinien für das Strafverfahren) in Erinnerung, in der bestimmt wurde:

In einer Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Winter gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchzuführen zu können, und in der gerade die werktätige Bevölkerung ihre Opferbereitschaft am deutlichsten beweist, muß es als besonders schwerwiegend der Verstoß gegen den Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch Preissteigerungen und ähnliche Machenschaften ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen und das Werk des Führers dadurch gefähr-

den. Für die Strafverfolgungsbehörden erwächst daraus die unbedingte Pflicht, gegen Preissteigerungen und ähnliche Machenschaften, die durch Gesetz und Ordnung unter Strafe gestellt sind, in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungsbehörden unverzüglich und mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen zu beantragen, die der besonderen Gemeenschädlichkeit derartiger Verfehlungen Rechnung tragen.

In den Strafverfahren gegen Preistreiber, die wegen der Höhe des Gewinnes, der Person des Beschuldigten, der Erregung der Bevölkerung oder aus ähnlichen Gründen von besonderer Bedeutung sind, sind je zwei Abschriften der Anklage und des Urteils dem Reichsjustizministerium mitzuteilen.“

Damit haben auch die Reichsjustizbehörden den strikten Auftrag erhalten, gegen die Ausbeutung der schaffenden Volksgenossen, die schnellsten und schärfsten Maßnahmen zu ergreifen. Der nationalsozialistische Staat wird immer und überall gegen jeden Vorstoß, der das Grundgesetz der Volksgemeinschaft verletzt, eingreifen. Volksschädlinge werden rücksichtslos ausgemerzt.

Abschlußtagung der Strafrechtskommission

Die ämtliche Strafrechtskommission wird in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers zu einer abschließenden Tagung zusammentreten, in der die Arbeiten an dem Entwurf des kommenden Strafgesetzbuches in zweiter Lesung beendet werden sollen. Der Reichsjustizminister wird nunmehr bald dem Führer melden können, daß sein im Herbst 1933 erteilter Auftrag, einen Entwurf für das neue Strafgesetzbuch herzustellen, erfüllt ist.

Die Ursache des Kurswechsels in Belgien

Das französisch-russische Bündnis weckte den Selbsterhaltungstrieb

eg. London, 16. Oktober.

Die politischen Kreise in London und Paris, die zunächst von der Erklärung des belgischen Königs sehr überrascht und wenig begeistert waren, schlagen nunmehr — vermutlich auf Weisung der Außenämter — einen anderen Ton an. Man beruhigt sich und die Deffektivität damit, daß die bestehenden Vereinbarungen (gemeint sind vor allem die Generalstabvereinbarungen und die Völkerbündnisverpflichtungen) unangefastet bleiben. Man stützt diese Meinung auf die Erklärungen des belgischen Botschafters in London, der am Donnerstag beim britischen Außenminister Eden vorgesprochen hat.

In der belgischen Presse — auch in der bisher französischfreundlichen — wendet man sich sehr scharf gegen die unflätliche Stellungnahme der französischen Presse und verheißt nicht, daß es gerade das von Adolf Hitler im ersten Augenblick in seinem ganzen Umfang erkannte französisch-sowjetrusische Bündnis war, das Belgien aus Selbsterhaltungstrieb zu

diesem Kurswechsel seiner Außenpolitik gezwungen hat. „Nation Belge“ schreibt, die belgische öffentliche Meinung, die nicht einen Augenblick daran gedacht hat, auf die Verteidigung belgischen Gebietes zu verzichten, hat sich entsetzt bei dem Gedanken, daß Belgien in einen Krieg verwickelt werden könnte um der schönen Augen der Sowjets willen. „Echo de la Bourde“ ergänzt diese Ansicht dahingehend, daß Belgien nicht mehr in die Anlehensaus-einanderziehungen der Großmächte verwickelt werden will. „XX Siècle“ fügt hinzu, daß die Freundschaft zwischen beiden Völkern noch für lange Jahre blühen wird, wenn die Franzosen sich jeder Feindseligkeit gegen Belgien enthalten; andernfalls wird diese Freundschaft das traurige Schicksal der französisch-polnischen Beziehungen erfahren.

Auch in französischen und englischen Blättern wird der französisch-sowjetrusische Bündnisvertrag als Ursache der Schwankung Belgiens erkannt und eine Reihe von französischen Blättern spart nicht mit Vorwürfen gegen die Regierung.

General Mola steht vor Escorial

Caballero Oberbefehlshaber der Roten — Russenflieger in Bilbao

Paris, 16. Oktober.

Der Sender Sevilla meldete am Freitagvormittag u. a., daß sich die Einnahme von Aldea del Fresno und Villa del Prado durch nationalsozialistische Truppen bestätigt. Die Streitkräfte Molas haben Robledo zwischen Madrid und Avila besetzt und stehen nur noch wenige Kilometer vor Escorial. Der Sender Teneriffa funkte, daß die Bahnlinie Madrid — Valencia vollständig unterbrochen sei.

In der Nacht zum Freitag gingen vier bewaffnete Fischerboote der Nationalisten auf hoher See den roten spanischen Handelsdampfer „Galerna“ ab und brachten ihn in den Hafen von Pasajes ein. Das Schiff hatte 80 spanische Rotgardisten, einen Fliegeroffizier französischer Nationalität und mehrere Waffenhändler an Bord, die es von Bayonne nach Bilbao bringen sollte. Die „Galerna“ machte mit einem Schwesterschiff schon seit Monaten diesen Pendeldienst. Sie war wie stets auch diesmal von zwei roten spanischen Torpedobooten begleitet. Infolge der Dunkelheit und der Tatsache, daß alle drei roten Schiffe abgeblendet wurden, hatten die Torpedobooten das Handelsschiff verloren. Als sie dann auf die Silferufe der „Galerna“ hin eingriffen wollten, war es bereits zu spät. Das Handelsschiff war bereits in der Hand der Nationalisten, deren Fang in Pasajes mit un-

beschreiblichem Jubel von der ganzen Bevölkerung gefeiert wurde.

Unter den Fahrgästen des von den Nationalisten gehärteten großen Dampfers „Galerna“, die mit der Besatzung zusammen nach San Sebastian gebracht und dort in Haft genommen worden sind, soll sich u. a. auch der Präsident der Internationalen Roten Hilfe befinden.

In Bilbao trafen am Donnerstag 30 sowjetrusische Flugzeugführer und mehrere Flugmaschinen ein. Die Anwesenheit sowjetrusischer Staatsangehöriger in roten Bilbao wird nicht im geringsten verschleiert. Man veröffentlicht im Gegenteil in den dortigen Zeitungen täglich eine umfangreiche Liste russischer Namen, um die Sowjetrussen vom Eintreffen von Post zu unterrichten.

Das Madrider Kriegsministerium hat angeordnet, daß künftig Largo Caballero den Oberbefehl über alle Streitkräfte inne hat. Ferner wurde zur politischen und sozialen Kontrolle der Streitkräfte und als Bindeglied zwischen dem Heereskommando und den kämpfenden ein Generalkommissariat für das Kriegswesen geschaffen, dessen Leitung Außenminister del Baho übertragen wurde. Ihm sind vier Unterkommissare beigegeben, unter ihnen ein kommunistischer, ein sozialistischer und ein gewerkschaftlicher Abordnungsz.

Unsere politische Wochenschau

Deutschland im Kampf gegen Hunger und Kälte — Die Unverschämtheit der französischen Kommunisten und der deutsche Protestschritt — Auflösung der SPD in Danzig — Wieder Ruhe in Palästina

WGW. — drei Buchstaben bloß, aber sie sind zu einem sechsmaligen Begriff des neuen Deutschland geworden. Trotz aller Maßnahmen der nationalsozialistischen Führung ist es noch nicht gelungen, die Armut in Deutschland ganz auszurotten. Das über-schritt bei den mannigfachen Fehlern aus der Systemzeit die Kraft jeder noch so vor-sorglich disponierenden Führung. Zu groß waren die Leiden, zu groß das Raubsystem des Versailler Schanddikates der letzten 15 Jahre, als daß sich eine schnelle Ueber-brückung der allgemeinen Not in dieser kurzen Zeit schon hätte ermöglichen lassen. Das überstieg eben das menschlich mögliche und menschliche Kraft. Aber es geht unauf-haltjam aufwärts. Der Appell des Führers an die ganze deutsche Nation: „Deutsches Volk, hilf dir selbst!“ hat auch in diesem Jahre in den Anfangs-stadien des WGW. schon gezeigt, daß Adolf Hitler nicht vergeblich an seine Deutschen appelliert hat. Die Worte in seiner Schluß-rede zur Eröffnung des WGW.: „Ich er-warte von jedem Deutschen, der Anstand und Charakter hat, daß er in dieser Kolonne mitmarschiert“ sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Partei und Bewegung marschieren als Kolonne voran und ganz Deutschland wetteifert mit ihnen. Die erste ämtliche Spendenliste, die wenige Stunden nach Er-öffnung des WGW. veröffentlicht werden konnte, ergab schon den schönen Betrag von 18 682 064,30 RM. Immer neue große Summen strömen hinzu von großen Wer-ten, von kleinen Gaben, genannt und unge-nannt. Handwerk und Industrie, Arbeitgeber und Arbeitnehmer wetteifern, sich in der

Neufordflug

England-Neuseeland anfließt

London, 16. Oktober

Die englische Fliegerin Jeanne Batten, die vor einigen Tagen zu einem Alleinflug England-Neuseeland gestartet war, ist am Freitag morgen gegen 5 Uhr in Auckland gelandet. Australische Frachtreise hatten bei Antritt des Fluges ihre Bedenken gegen das Ueberfliegen des Tasmanischen Meeres geküpert. Die australischen Luft-behörden hatten sogar ein Verbot geplant, diese äußerst gefährliche Strecke zu über-fliegen. In letzter Minute wurde aber davon Abstand genommen, da für ein solches Verbot nicht ausreichend begründete Unterlagen vorhanden waren.

schönen Ausgabe der allgemeinen Not des Volkes Abhilfe zu schaffen, den Rang abzulaufen. Wir helfen uns selbst und wir kommen auch durch diesen Winter trotz Sturm und Kälte hindurch, dank dem Vorbild, das uns die Führung gibt.

Inzwischen ist auch auf dem Arbeitsmarkt ein neuer erfolgversprechender Schritt vorwärtsgegangen: die Millio-nengrenze der sinkenden Ar-beitslosigkeit ist erreicht. Als die nationalsozialistische Regierung Ende Ja-nuar 1933 die Nachfolge der Systemzeit an-trat, betrug die Arbeitslosigkeit in Deutsch-land 6-7 Millionen. Jetzt Ende September 1936 konnten die Arbeitsämter das erfreu-liche Resultat melden, daß nur noch rund 1 035 000 Arbeitslose in Deutschland vorhanden sind. Dieser ge-waltige Gegensatz der Zahlen spricht für sich und ist geeignet, nicht nur die alten Hoff-nungen auf die Erfüllung des Versprechens Adolf Hitlers vollauf zu bestärken, sondern neue Hoffnungen auf ihre völlige Erfüllung zu wecken. Während rings um uns die Welt

Wieder droht Lebensmittel-mangel in Paris

Beschärfung
des französischen Binnenschiffverkehrs
Paris, 16. Oktober

Der seit dem 21. September dauernde Streik der Seine-Fuß-Schiffahrt hat sich immer mehr verschärft und an zahlreichen Stellen zur Sperrung der Seine durch die zusammengelegten Reihen von Flußplätzen und Schleppern geführt. Die Pariser Behör-den sollen bereits Anweisung gegeben haben, die in Frankreich verfügbaren und durch den Güterverkehr überall verstreuten Tank-eisenbahnwagen um die Hauptstadt zusam-menanzuziehen, um nötigenfalls die Versorgung von Paris mit Treibstoffen sicherzustellen.

Im Seehafen von Rouen haben strei-kende Flußschiffer einen Schlepper, dessen Mannschaft sich nicht am Ausstand beteiligt hatte, gewaltsam in die Sperre geschleppt. Nur noch drei Schlepper versehen den Dienst zwi-schen Le Havre und Rouen. Es sollen Maß-nahmen getroffen worden sein, um zu verhü-ten, daß die Streikenden sich auch noch dieser drei Dampfer bemächtigen. In Rouen sind nicht weniger als 15 Stück Sperren quer über die Seine gelegt. Die beiden Fernverkehrsver-bindungen Paris-Rouen-London und Paris-Rouen-Niederlande haben den Verkehr ein-gestellt.

Intern. Marxismus — Element der Zerstörung

Rosenberg beim Jubiläumsempfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP.

Berlin, 16. Oktober

Fast das gesamte Diplomatische Korps war nebst den Vertretern der ausländischen Presse und zahlreichen Persönlichkeiten der Bewegung und des Staates zu dem 25. Empfangsabend des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, am Donnerstagabend im Hotel Adlon erschienen, bei dem Reichsleiter Alfred Rosenberg u. a. unter dem lebhaftesten Beifall seiner Zuhörer ausführte:

„Der internationale Marxismus ist die Weltfrage, ob Europa zugrunde gehen soll oder ob es noch die Kraft zum entscheidenden Widerstand findet.“ Nicht Proletariat und Bürgertum, nicht Bolschewismus und Faschismus, sondern Weltbolschewismus und Europa stehen sich gegenüber. Der französische Schriftsteller Pierre Fervaque war während des Krieges gemeinsam mit dem jetzigen roten Marschall Tuschatschewski in Deutschland Kriegsgefangener. Tuschatschewski hat damals angesichts der revolutionären Zustände erklärt, es sei ihm gleich, ob er unter den weißen Generälen oder der roten Fahne kämpfen, er wolle jedenfalls alles niederreißen und „reinen Tisch“ machen. Hier tritt der Faschismus als Motor der Weltpolitik nicht nur in diesem einen Marschall der roten Armee, sondern kollektiv in Erscheinung.

Ein anderer Faktor des Bolschewismus ist der Begriff eines unteilbaren kollektiven Friedens. Die Rede Litwinows in Genf hat den einen Willen gezeigt, alle Mächte gegen jene zu sammeln, die die bolschewistische Diktatur bei sich zu Hause überwunden haben. Von einer Betätigung für einen wirklichen kollektiven Frieden ist nicht die Rede gewesen, sondern umgekehrt: Unter Litwinows Befehl hat er neuerdings der Kommunist Thorez eine empörende Rede gehalten, der das gleiche Bestreben zu Grunde lag. Thorez erklärte triumphierend in Straßburg, er stünde nur fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt und sagte: Wir lieben das deutsche Volk eines Goethe, eines Marx, eines Engels, eines Heine und eines Thälmanns, wir wollen es aber nicht verwechseln mit den nationalsozialistischen Nachbarn. Das Kennen des Namen Goethes und Thälmanns in einem Atemzuge zeigt, daß es auch eine Philosophie der Unterwelt gibt, die für Werte und Rangordnung überhaupt kein Organ mehr hat.

Ihren in Westeuropa so bewährten Sturmblod, nämlich zur getarnten „Volksfront“, auszubauen wünscht. Es war eine Pflicht der Selbsterhaltung Danzigs, daß die Regierung diesem hochverräterischen Treiben nicht tatenlos zusehen durfte. Sie hätte sich einer Pflichtvergessenheit nicht nur der eigenen Bevölkerung gegenüber schuldig gemacht, sondern auch der friedlichen Entwicklung in Europa, wenn sie nicht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchgreifen hätte. Was man in Moskau noch so loben, mag man von dort aus den Völkerbund in Aufregung bringen, die Welt muß wissen und kennen lernen, daß dort, wo der Nationalsozialismus die Macht in Händen hat, für die weltgefährlichen kommunistischen

„Wir wollen das französische Volk aber nicht mit dem Thorez verwechseln, der heute im Auftrage einer fremden Macht gegen Deutschland hegt. Die Rede Thorez hat in Deutschland eine berechtigte starke Erregung hervorgerufen. Deutschland vergißt darüber aber nicht, daß der Zweck dieses Kommunismus war, eine ehrliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern. Der Kommunismus will keinen Frieden, geschweige denn einen kollektiven Frieden, sondern er will die Zerstörung jener Staaten, die er noch nicht unterjocht hat, und den Zustand einer ewigen Unruhe. Darum haben die europäischen Nationen alle Ursache, Friedenspakte anzustreben, aber zu verhindern, daß professionelle politische Giftmischer dabei stören. Wir hoffen, daß die Erkenntnis fortschreitet, daß nicht ausgerechnet der Verwahrloste zur Führung u. Belehrung berufen ist.“

Wir wollen den Nationalsozialismus nicht auf andere Völker übertragen. Wenn sie mit der Demokratie den Bolschewismus bei sich überwinden wollen, so soll uns das recht sein. Wir mischen uns nicht in die innere Formgebung eines anderen Volkes, können aber auch keine Belehrungen entgegennehmen von jenen, die selbst nicht fähig gewesen sind, die Gefahr unserer Zeit zu überwinden. Wenn wir in Deutschland noch vom Bolschewismus sprechen, dann deshalb, weil wir bewußte Europäer sind. Wir sehen Windsor und Westminster, wir sehen die Sainte Chapelle, wir sehen die Palazzi von Florenz und wir wissen, das alles sind Werte von uns allen. Soll das alles vernichtet werden wie die Kirchen von Barcelona, wie der Alcazar von Toledo? Nein? Wir wollen die Leute in Moskau sich einrichten lassen, wie sie wollen, aber wir wollen ihre antieuropäische Lehre nicht, wir wollen Schutz der Heiligtümer Europas. Europa ist für uns keine geistige und politische Zwangsjacke. Es ist vielgestaltig und reich emporgewachsen. Wir wünschen einen edlen Wettstreit, aber keine Vernichtung. Wir fordern Achtung der inneren Lebensform, ehrlichen Ausgleich der wichtigen Interessen und Schutz vor fremden Injektionskeimen. Wir erstreben ein gemeinsames gutes Verhältnis zu den großen Kulturvölkern anderer Erdteile. Wenn wir diesen Willen in die Tat umsetzen können, dann kann aus der heutigen Krise vielleicht eine Gesundungskrise werden, und dann wird es mög-

lich sein, aus der Zeit der Zerstörung eine große Wiedergeburt aller lebensstarken, schöpferischen Nationen einzuleiten.“

„Der Feind ist der Bolschewismus“

Auf der Reichsarbeitsstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungsangestellten in der Deutschlandhalle erklärte Dr. Ley vor 20 000 Zuhörern u. a.: „Sorgen werden immer sein, aber entscheidend ist, ob die Menschen den Willen und die Kraft haben, ihre Sorgen zu meistern. Diese Kraft haben wir, weil Deutschland eine Festung geworden ist. Wir danken es dem Führer, daß er die Parole ausgab: Der Kampf geht weiter gegen den Bolschewismus! Das Volk hat sich formiert. Der Feind ist der Jude, der Feind ist der Bolschewismus. Wir geben niemals nach. Moskau hat seinen Kampf bereits verloren. In allen Völkern stehen mutige Männer auf, für die das Beispiel Adolf Hitlers maßgebend ist. Moskau ist auf dem Rückzuge!“

Italiens jüngstes Armeekorps Schwarzhemden-Bataillone als reguläre Truppe

in Rom, 16. Oktober.

Auf Grund der von Mussolini gegebenen Anweisungen wird die faschistische Miliz in Zukunft als ein selbständiges reguläres Korps der italienischen Armee angegliedert. Die Neuordnung stellt den Dank des Duce an die Schwarzhemden dar, die zum erstenmal im ostafrikanischen Feldzug in großen Einheiten eingesetzt wurden, Unstimmigkeiten, die zu Beginn des Feldzuges zwischen Miliz und regulären Truppen vorliefen, werden durch die Neuordnung künftig ausgeschaltet.

Während bisher die Legion als militärische Einheit in der Miliz angesehen wurde, wird nunmehr das Bataillon die kriegstarke Einheit. So gliedert sich die Miliz von nun an in 14 Zonenkommandos — entsprechend der Organisation der italienischen Armee — und 29 Bataillone-Gruppen. Die Friedensstärke beträgt 121 Schwarzhemden-Bataillone, die jedoch im Gegensatz zu früher im Kriegsfalle nicht mehr aufgelöst und der regulären Armee zur Spezialverwendung beigegeben, sondern selbständig bestehen bleiben und geschlossen eingesetzt werden. Für den Kriegsfalle ist eine Vermehrung der Bataillone um 30 Einheiten vorzusehen.

lens als Mandatsverwaltung konnte es bisher keinerlei Entgegenkommen zeigen, solange die Erlangung noch so berechtigter Forderungen auf dem Wege des öffentlichen Widerstandes der Araber erzwungen werden sollte. Man ist sich auch in London bewußt, daß durch die jüdische Einwanderung und die überhandnehmende Machtgreifung der jüdischen Elemente in Palästina die dortigen Araber finanziell und bürgerlich ruiniert würden. Man wird in London froh sein, daß diese Angelegenheit, die unnützes Blut und Geld erfordert hat, in so friedlicher Weise beigelegt ist. Die nächsten Maßnahmen der englischen Verwaltung werden schon ergeben, daß die arabischen Fürsten und die Bevölkerung in Palästina nicht umsonst an das Rechtsgefühl Englands appelliert haben.

von Kriegsgeschrei und inneren Kämpfen erfüllt ist, betätigt sich das nationalsozialistische Deutschland in Friedensarbeit und innerem Aufbau, die mit Recht das Staunen und auch einen gewissen Neid der Mit- und Umwelt hervorrufen. Möge sie doch unserem Beispiel folgen, statt sich mit fruchtlosem Neid zu umgeben.

Die ganze Wut Moskaus gegen den friedlichen Wall Deutschlands gegenüber der Verheerung des Bolschewismus kam wieder einmal deutlich in der Straßburger Rede des französischen kommunistischen Abgeordneten Thorez zum Ausdruck. Thorez hat bisher in Frankreich so verheerend gearbeitet, wie es Moskau wünschte, so wurde er nach Moskau zitiert und ihm dort scheinbar gründlich die Meinung gesagt. Er mußte sich also mehr hervortun, um den bolschewistischen Gewalthabern deutlichere Zeichen seiner Verheerungstun zu geben. Das hat er redlich getan in seiner unflätigen Rede in Straßburg, die nicht nur unerhörteste Lügen über das neue Deutschland und den Führer enthielt, sondern auch Beleidigungen und schwere Verunglimpfung des Führers, wie sie bisher in keinem Lande gegen ein fremdes Staatsoberhaupt geduldet worden sind. Das deutsche Volk hat diese Beleidigungen nicht ruhig hingenommen und durch den Reichsaussenminister in Paris seine berechtigten Empörungen über die scheinbar von Paris geduldete Frechheit des kommunistischen Hehredners Thorez in einer deutlichen Verwahrung zum Ausdruck gebracht. Deutschland sieht mit Recht in diesem Auftreten der Kommunisten im Elsaß nicht nur eine rein innere französische Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit, die Deutschland betrifft, weil hier so plump die Absichten Moskaus, auch über die Grenze hinüber Unruhe in Deutschland zu bringen, sich aufdecken, daß eine nachträgliche Veranschleierung nicht mehr möglich ist. Im amtlichen Frankreich ist man von diesen Ausfällen Thorez' alles andere als angenehm berührt und man versucht dort den Zwischenfall in seiner Weise beizulegen. Gerne wäre vielleicht der durch die kommunistischen Hehereien und Forderungen stark bedrängte Ministerpräsident Blum über diese Angelegenheit hinweggeglitten. Das ist heute nicht mehr möglich nach dem deutschen Protest und auch nach der Erregung, die die rednerischen Ausfälle der Kommunisten in England und in anderen Ländern ausgelöst haben. Selbst die französische Presse verlangt eine offene Stellungnahme und verlangt, Thorez zur Rechenschaft zu ziehen, der „durch seine verantwortungslosen Äußerungen den Frieden stört“. Der französische Ministerrat hat sich bereits mit dieser Sache befaßt. Was er in der Angelegenheit beschlossen hat, läßt sich aus dem Komunique nicht erkennen, aber daß Staatspräsident Lebrun sich vorbehalten hat, in Straßburg selbst zu sprechen, zeigt, daß man an verantwortungsbewußter Stelle in Paris sich der Folgen der kommunistischen Hehreden bewußt ist und ihnen begegnen will.

Der SPD. in Danzig und ihrer nicht nur dem Freistaate Danzig, sondern dem ganzen Deutschum schädlichen Oppositionsarbeit, ist endlich das Handwerk gelegt. Ihre illegale Tätigkeit konnte nunmehr vor aller Öffentlichkeit durch die Waffensunde festgelegt werden. Schlimmer war noch die Feststellung, daß diese rote Wühlarbeit in Danzig in engster Verbindung mit dem dortigen sowjetrussischen Generalkonsulat getrieben wurde, daß die SPD.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

88

Seine Gedanken arbeiteten unablässig an dem Plan, wieder auf der Bühne zu stehen, mit einer gänzlich neuen Nummer vor das Publikum treten zu können. Aber dann gab es wieder Wochen, in denen sich trotz härtester Anspannung keine Arbeit finden wollte und die unerbittlich kleine Spartasse wieder bis auf den Grund leerten.

Ein trauriges Weihnachtsfest kam heran. Peters Freund der Barbier, hatte einen kleinen Weihnachtsbaum in seinem Zimmer aufgebaut und ein paar andere Landleute zu seiner heimatischen Weihnachtsfeier eingeladen. Es gab in der großen Stadt unzählige solcher Weihnachtsfeiern, und unter jedem dieser Bäume saßen Menschen, die in dieser Stunde mehr als je der alten Heimat gedachten.

Peter sah abseits in einer Ecke. Auch er dachte zurück, dachte an jene Weihnachten, damals in der Untersuchungsanstalt, als Gheila noch ein letztes Mal versucht hatte, sich mit ihm auszuprobieren. Ein Menschenleben schien dazwischenzuliegen. Heute begriff er sich selbst nicht mehr, begriff nicht, wie er sich mit jungenhaftem Trotz hinter einer Mauer dunkelhaften Hochmutes und beleidigten Stolzes verstecken konnte. Wie anders wäre alles gekommen, wenn er sie an jenem Tage nicht zurückgewiesen hätte. Doch: hatte es heute noch einen Zweck, über Dinae au-

grübeln an denen nichts mehr zu ändern oder gar rückgängig zu machen war? Jede Seite des großen Buches, die einmal umgeschlagen ist, bleibt unerbittlich liegen, unerbittlich gegen tausend heiße Menschenwünsche, die manches Gesehene ungeschehen machen, manches Glück festhalten möchten. Glück oder Unglück, Frohsinn oder Kummer, Glanz oder Elend, unaufhaltsam wendet sich Seite für Seite, bis zu dem großen Finité, auf dem letzten Blatt.

Im März war es dann. In einem der ersten Frühlingstage, die die Menschen langsam müde machen mit ihrem schweren Duft der wiedererwachenden Natur. Nicht lag die junge Sonne über dem weiten Zentralpark, dem Herzen Neuorks, schien durch die noch nackten Zweige und lockte die Kinder zum erstenmal wieder hinaus ins Freie. Peter saß auf einer Bank und ließ sich mit wohltem Behagen von der Wärme dieses leuchtenden Märztages einfüllen. Schon seit mehreren Wochen ohne nennenswerten Verdienst, bot er in seinem Neuker einen wenig anziehenden Anblick. Und dieser Zustand hatte in ihm eine gewisse Gleichgültigkeit gegen sich selbst und seine Umgebung aufkommen lassen. Schlechter als jetzt kann es mir nicht mehr gehen, sagte er sich, und das schlimmste, was kommen kann, wird sein, daß mich die Polizei aufgreift und wieder nach Deutschland abschiebt. Wo sich die nächste Polizeiwache wahrscheinlich gern meiner annehmen wird.

Ziellos schlenderte er wieder durch die Straßen, ein nie versiegender Menschenstrom ließ ihn in seinem Fahrwasser treiben. Langsam senkte sich der Abend auf Häuser und Menschen, Lichtreflexen blitzten auf, Tausende und aber Tausende von weichen und bunten Glühbirnen formten sich zu sinnverwirrenden Bildern und Baufchriften. Ge-

duertreibereien — ob offene oder getarnte — kein Betätigungsfeld mehr ist.

Durch das Eingreifen und den gemeinsamen Friedensaufruf der vier arabischen Fürsten unter Führung des Königs Ibn Saud ist es gelungen, die Araber in Palästina zum Frieden zu bewegen. Der Streit ist abgetroffen worden und schon macht sich eine starke Beruhigung bemerkbar. Wie im einzelnen die Friedensabmachungen zwischen diesen Fürsten und England sind, ist noch nicht bekannt geworden, daß man aber den Arabern in Palästina jetzt nach der friedlichen Beilegung und ihrem Nachgeben entgegenkommen wird, ist wohl sicher. England hat manche Forderungen der palästinensischen Araber als wohlberechtigt schon vorher anerkannt, um seines Prestige wil-

denklos ließ Peter seine Blicke über diese glitzernde Pracht wandern, las einzelne Worte, ohne daß seine Sinne sie aufnahmen. Mitten aus diesem gleichgültigen Schauen heraus stuchte er.

In rot-blauen Lichtstrahlen strahlte es über einem kleinen Gehause: Duffersons Splendid Bar.

Dufferlon. Ja, der dicke, gemütliche Duffy. Dem war also anscheinend alles nach Wunsch gegangen, und dem Besitzer dieses eleganten Hauses sah man sicher nicht mehr an, aus wem unlauberer Quelle die Mittel dazu hergenommen waren. Er sah Kitty vor sich, hörte ihre hohe, etwas spitze Stimme. Kitty... schöne Tage hatte er mit ihr verbracht... Unwillkürlich blieb er an der Ecke stehen und sah nach dem Hause hinüber. Wenn er dort anklopfte, man würde ihn nicht zurückweisen, und das blonde Mädchen würde vor Freude rot werden. Doch als Bettler vor ihr stehen und — nein! Vielleicht war es sogar ein ganz anderer Dufferlon, der Name war ja in einer Millionenstadt sicher keine Seltenheit. Und ärgerlich über sich selbst ging er weiter.

Hühnerwelle über Neuork. In den hunderttausend Kontoren, Hotels, Warenhäusern und Restaurants hocken schwindende Menschen, gequält von einer unerträglichen Glut, die alles in ihren Bann zwingt. Die Höhe selbst scheint die Feuer zu schüren in deren trockener Bohle die Menschen zu ersticken drohen.

Angehauer lastet die Siedehitze auf dem schattenlosen Hafengebiet. Lastet mit Bleigewichten auf den zehntausend Schauerleuten, die in wildem Durcheinander das Löschen der in den Docks liegenden Frachtdampfer besorgen. Hier fragt niemand danach,

wie viele von ihnen unter der sengenden Hitze zusammenbrechen, im Reiche der Ozeanfahrer gilt nur eins: der Fahrplan. Zwei Tage Verspätung auf See, hier müssen sie aufgeholt werden. Mit der Uhr in der Hand stehen Kapitän, Offizier und Schauerboß, die Sekunde ist die Heiligkeit. Und Schauerleute sind billig. Weiße und Schwarze, gekrümmt unter der wüchenden Last auf den Schultern, keuchen in verbissener Wut über die schmalen Stege. Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht, hünenhafte, kraftstrobende Menschen, von möderischer Arbeit in ein paar Jahren verbraucht, Ausdauer, der jeden Tag vielfältig erlegt werden kann. Und jeder von ihnen kennt dieses Loß, jeder weiß, daß auch er eines Tages unter der schweren Last zusammenfallen wird und jeder hält deshalb auch das höllische Tempo durch, vierzehn, sechzehn Stunden hintereinander, um nur so viel Dollar als möglich zu erraffen. Das Sklaventum unseres Jahrhunderts.

„Danned! Hätte den Kerl wegjagen sollen“, fluchte der Boß, als wieder einer der Schauerleute unter der Wucht einer zentnerschweren Riste ohnmächtig zusammensackte.

„Der lange Deutsche da soll ihn wegbringen! Aber fix!“

Der lange Deutsche, der eben seine Last abgelegt hatte, war Peter Grimm.

An einem der seltenen Tage, an denen die Rats leer und verdoht liegen und all die Tausende von Menschen feiernd und ohne Verdienst umherlungern, stand Peter nach stundenlangem Wandern wieder vor Duffersons Splendid Bar. Wie er dorthin gekommen war, Zufall oder Absicht, er hätte es selbst nicht jagen können.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Unterstützung der Wehrmacht-Einberufenen

Arbeitsfähigen Angehörigen der zum Wehr- oder Arbeitsdienst Einberufenen wird nach den gesetzlichen Bestimmungen Familienunterstützung nur gewährt, wenn sie beim zuständigen Arbeitsamt als Arbeitsuchende gemeldet sind. Ein Regierungspräsident hat angeregt, die Angehörigen der Einberufenen allgemein von dieser Meldung zu befreien, wenn die Einberufung nicht länger als zwei Wochen dauert. Hiergegen hatte der Präsident der Reichsstadt aus arbeitslosmachenden Gründen Bedenken erhoben, da es möglich sei, daß auch die Angehörigen von Teilnehmern an kurzfristigen Übungen für den Arbeitseinsatz benötigt werden, insbesondere in ländlichen Bezirken.

In einem neuen Erlass erklärt der Präsident, daß, wenn somit auch eine allgemeine Befreiung von der Meldung beim Arbeitsamt nicht geboten erscheint, die Landesarbeitsämter doch beschleunigt anzuweisen seien, die unterstützungsberechtigten Angehörigen der zu kurzfristiger Übung oder kurzfristiger

Ausbildung einberufenen Wehrpflichtigen im Einzelfall auf Antrag von der Meldung zu befreien, wenn die Angehörigen nach den Verhältnissen keine Aussicht haben, während des Bezuges der Familienunterstützung in Arbeit vermittelt zu werden.



Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

„Standhütze Brugler“

Dieser Tiroler Kriegs- und Heimatfilm ist der Film eines ganzen Volkes. In dem eindrucksvollen Erleben eines blutigen Standhützens verfürpfern sich der lebensfrohe, bodenverwurzelte Charakter der Menschen Tirols

und der kämpferische Wille zu schlichtem Heldentum, wie er in Andreas Hofer seinen vollstimmigsten Ausdruck gefunden hat. Dieser Film zeigt nicht allein den Krieg in 3000 Meter Höhe gegen Trommelfeuer, Schneestürme und Gewalten himmelstürmender Berge, sondern immer wieder steht im Vordergrund die Gestalt der Menschen im Krieg.

Handlung, Darstellung und Bergwelt vereinigt die Spielleitung bei dem letzten, entscheidenden Sturmangriff in so mitreißenden, lebenswahren Bildern, daß man sich aufatmend erst wieder daran erinnern muß: was wir hier sehen, ist eine meisterhaft gedrehte, ungeheure Szene der Wirklichkeit im Film! Diese Empfindung geht durch das ganze Geschehen. Hier erlebt der Beschauer das Hohe und Kameradschaft und Waffenbrüderschaft an der Dolomitenfront im Weltkrieg und damit das Schicksal jener Unbekannten, die für ihre Heimat kämpften und starben. — Der Film läuft am Sonntag und Montag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Kampf dem Verderb ist auch ein Beitrag zum neuen Vierjahresplan des Führers.

Tag der deutschen Hausmusik

Am 17. November d. J. wird die Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikkammer den „Tag der deutschen Hausmusik“ durchführen. Der Kultminister hat die Schulen angewiesen, an diesem Tage in besonderer Nähe auf die Bedeutung einer tätigen Hausmusikpflege hinzuweisen.

Marktberichte:

Jungviehprämierung in Dehringen. Die am Donnerstag in Dehringen stattgefundene Jungviehprämierung war gut besucht. Zugeworben waren 6 Faren und 29 Kinder. Es wurden zahlreiche Preise ausgegeben. Defonometrisch aus Fall bezeichnete das Farenmaterial als nicht genügend, während das Kindermaterial gut sei und mit anderen Kreisen einen Vergleich aushalten könne.

Viehpreise. Magold: Ochsen und Stiere 215, Kühe 250—625, Rinder und trüchtige Kalbinnen 300—650, Schmalvieh 180—287 RM. das Stück.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Die Tauben

find über die Herbstjaatzeit von heute bis 31. Oktober 1936 eingesperrt zu halten.

Zuwiderhandelnde werden bestraft, auch ist der Flurschütze angewiesen, Tauben, welche er während dieser Zeit antrifft, abzuschießen. Calw, den 17. Oktober 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie

Die Rundgebung findet nicht heute, 17. Oktober, sondern am Samstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Nöble“ statt.

Gutfindende
Kanarienvogel
Hähne
verkauft
Matth. Kentschler, Altburg

Eine mit dem 5. Kalb 35 Wochen trüchtige
Angus- und Ferkel
verkauft
Josef Hartmann, Oberhaugkett

Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterfalkmischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann

Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Weisfutters erklärt M. Brockmanns „Ratgeber“ Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Futterratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Ehem. Fabrik, Leipzig-Entritzsch.

Ein erstmals 11 Wochen trüchtiges
Zuchtschwein
verkauft
Joh. Ganser, Simmozheim

Das gute, mild gesäuerte
Demeter Sauerkraut
ist wieder zu haben
1/2 kg 18 Pfg.
Bestes

Filder-Delikatess-Sauerkraut
1/2 kg 15 Pfg.

Reformhaus **Pfeiffer**

Suche auf 1. Jan. 1937 spätest. 1. April 1937

5-7 Zimmer-Wohnung
event. 2 Etagen, oder ganzes Haus zu mieten.
Sonnige Lage und Gartenbenützung erwünscht.
Angebote unter **N. S. 202** an die Schwarzwald-Wacht.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
auf 1. November zu vermieten.
Zu erfragen **Viergasse 5**

Möbliertes
Zimmer
wird sofort vermietet
Salzgasse 7

Zuverlässige Haarpflege!

Wenn Sie für Ihr Haar etwas Gründliches tun wollen, so kaufen Sie sich bei erster Gelegenheit eine Flasche echtes **Birkenwasser** von Dr. Dralle. Schon beim Einreiben in die Kopfhaut spürt man die wohltuende Wirkung des Naturprodukts. Das Haar gesundet von Grund auf und wächst kräftig nach. Den ganzen Tag über ist die Frisur in Ordnung. Und noch einen Rat für die Frau: Nur gesundes Haar verträgt häufiges Ondulieren. Darum immer zunächst eine Vorbehandlung mit Birkenwasser. Verlangen Sie aber ausdrücklich Dralle, damit Sie auch das Originalprodukt erhalten. Preise: 1,50, 1,94, 3,38, 1/2 Ltr. 5,45, 1 Ltr. 9,70.

Unterstützungs-Leibbinden

mit Gummizug-Vorderplatte werden nach Maß angefertigt bei **Albert Braun, Gummi-Strickerel** Calw, Eduard-Conz-Str. 23

Lästige Gesichtshaare

entfernt mit **einzig sicherer Methode** unter Garantie für immer mit der Wurzel, ohne Pulver und Creme sowie sämtlicher Art Wurzeln, Leberflecken, Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Hühneraugen usw.

Lina Bott

Bin jeden ersten und dritten Dienstag im Monat in Calw, Badstr. 42 part. Sprechstunden von 9—18 Uhr durchgehend.

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-Darmerkrankung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechsellabelchwerden beugen Sie vor durch:

Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben: Drogerie C. Bernsdorff

Neubulach
Eine kleinere **Krautstunde**
verkauft
Beta Koller, Witwe, Seilerel

Calw, 17. Oktober 1936.

Nach langer, schwerer mit Tapferkeit und Größe ertragener Leidenszeit durfte meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Maria Eberle
geb. Müller

am Freitag abend ruhig und sanft einschlafen.

Im Namen der Trauernden in tiefem Leid:
Wilhelm Eberle, Rektor
mit Kindern Gudrun und Gerhard

Beerdigung Montag nachmittag 1/4 Uhr vom Krankenhaus aus.

Dienstag u. Mittwoch werden wieder
Pfälzer Kartoffel
ausgeladen. Preis RM. 3,75 frei Keller. Bestellungen nimmt entgegen **Gasthaus zur „Ranne“**, Tel. 634
Die bestehenden Auftragsreife werden nächste Woche geliefert.

Knopflöcher Stück
Hohlraum, Plifsee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber: **P. Rathgeber**

Obstmost
streckt man am besten mit OMA-Haustrock-Ansatz, ganze Packung RM. 3,60, halbe Packung RM. 1,80 und zum Gären die gute OMA-Reinhefe in flüssigen Kulturen von 50 Pfg. an erhältlich

Drogerie Bernsdorff, Calw
Drog. Himperich, Liebenzell

Schrotmühlen
Rübenscheider
Kartoffeldämpfer
Kartoffelwascher
stets am Lager
Gebr. Matt, Neubulach

Sonniges, gutmöbliertes
Zimmer
wird vermietet.
Uhlendstraße 25 part.

RM. 1500.—
gegen gute Sicherheit
sofort gesucht
Angebote unter **N. S. 202** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Selbstgemachtes Sauerkraut
empfeht
Chr. Hägele.

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Buhl
Schreinerlehrenobermeister
ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden.
In tiefer Trauer:
Luisa Buhl geb. Haug
Karl Buhl jr.
Berta Frech geb. Buhl
Eugen Frech
Enkelkind Lore
Calw, 17. Okt. 1936.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Neuhengkt, 16. Oktober 1936
Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Karl Rüger
Kaler
ist heute früh sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr

Alte Apotheke Calw, Fr. C. Reichmann
Die feuchten Herbsttage kommen, und mit ihnen die Erkältungen. **Beugen Sie vor** und gehen Sie beim ersten verdächtigen Anzeichen in die **Apotheke**. Sie ersparen sich ungute Tage.
Neue Apotheke Calw, Inhaber: G. Krauß

Glauben Sie an das Märchen vom Schlaraffenland?
Manche scheinen's zu glauben. Die ein Geschäft haben und ohne Mühe und Aufwand auf Kundschafft rechnen wie auf „gebratene Tauben, die einem in den Mund fliegen“.
Daß sie ewig enttäuscht, vergebens warten, nimmt niemand wunder.
Ein Geschäft verlangt heute mehr als Alleingesehenheit, verlangt Betriebamkeit seines Inhabers, verlangt Reklame.
Reklame, die allen zum Gesicht kommt, ist nur die Zeitungsreklame.

Weinversteigerung im Weinbaubezirk Maulbronn.
Gute würzige Rot- und Weißweine aus besten südl. Berglagen, vorherrschend Rotweine. Zur Versteigerung kommen von den Weingärtnergenossenschaften:

Erzeugnisse	am	Auskunft
Hohenklingen	700 hl	Dienstag, 20. Okt. vorm. 10 Uhr, Tel. Maulbronn 393
Freudenstein	400 hl	Dienstag, 20. Okt. nachm. 2 Uhr, " 262
Großvillars	300 hl	Mittwoch, 21. Okt. vorm. 10 Uhr, " Oberderdingen 82
Ruitlingen	900 hl	Mittwoch, 21. Okt. nachm. 2 Uhr, " Maulbronn 283
Oberderdingen	3500 hl	Donnerstag, 22. Okt. nachm. 2 Uhr, " Oberderdingen 70
Diefenbach	1200 hl	Freitag, 23. Okt. nachm. 2 Uhr, " Maulbronn 261

Beste Rebsorten, sorgfältige Auslese, gesunder Stand der Reben sowie südl. Berglagen sorgen für eine gute Qualität. Jedes Quantum wird abgegeben. Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.
Den 16. Oktober 1936.
Die Vorstände der Weingärtnergenossenschaften.

NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw
3. Herbstveranstaltung

Käthchen von Heilbronn

Schauspiel von Heinrich von Kleist
Vorstellung der Württ. Landesbühne am Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr im „Bad. Hof“ in Calw.
Eintrittspreise für Mitglieder: 0,50—1,50 RM.
Kartenvorverkauf ab Montag, 19. Oktober, in der Buchhandlung Häussler.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

„STANDSCHUTZE BRUGGLER“

Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa, mit Lola Chlud, Franziska Kinz, Ludwig Kerscher, Eduard Köck u. a. m.
Der Krieg in den Dolomiten, der bei diesen Söhnen der Berge heißes, starkes Leben durch Kameradschaft, Tapferkeit und Treue im Kampf mit den Gegnern und den Naturgewalten bedeutet!
Mit Beiprogramm und Wochenschau
Vorführungen: Sonntag mittag 3⁰⁰ Uhr, abends 8⁰⁰ Uhr, Montag abend 8⁰⁰ Uhr.

Hochwertige Mantelstoffe

Spezialität: Streng solide Frauen-Mantelstoffe

Wollstoffe

für Kleider, Komplets

Auserlesene Neuheiten
in größter Auswahl

Seiden-Müller

Pforzheim
nur Industriehaus, Leopoldsplatz

Gelegenheitskäufe!

Radio-Gleichstrom-Geräte

gebrauchte, moderne Empfänger, zum Teil neuwertig, abzugeben bei
Radio-Werkstätte C. Bender, Badstraße 13



Der Ulster ohne Fehl und Tadel!

So einen wünschen Sie sich doch! Aber warum nur „wünschen“, wenn Ihnen unsere wirklich niedrigen Preise die Wunscherfüllung so leicht machen! Schauen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl an, Sie werden mit unseren Leistungen zufrieden sein!

ADOLF

MOSER

Inh.: Heinrich Moser
Seit 1844 Pforzheim Nur Westliche 41

Kommt am Kirchweihstag aufs Land!



Neuweller

Am Sonntag, 18. Oktober im Gasthaus zum „Lamm“

Kirchweih-Tanz

Neuen Süßen
Der Besitzer: E. Burkhardt

Es ladet ein

Alzenberg

Kirchweih

Zugutem Ruchen sowie neuen u. alten Weinen ladet freundl. ein
Kentschler zum „Röble“
Für gute Speisen ist bestens geforgt

la neuen, süßen, weißen

Elsheimer

(Rheinwein) empfiehlt ab Kelter Hirsau oder frei Haus

Richard Weiß, Hirsau

Weinbau-Weinhandel, Tel. 280



Sämtliche

Photoarbeiten

wie
Entwickeln, Kopieren
Vergrößern
führt fachmännisch und sauber aus

Drogerie und Photohaus
C. Bernsdorff

Zur Kirchweih

empfehle ich meine vorzüglichen

Rot- und Weißweine

Liter von 55 Pfg. an

Feinkostgeschäft Menz

Wir haben uns verlobt

Gretel Rombold
Walter Schmid

Unterweissach
Krs. Backnang

Waiblingen
Calw

18. Oktober 1936

Oberkollwangen-Agenbacher Sägmühle

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweih-Montag, 19. Oktober, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen freundlichst einzuladen.

Christian Bihler, Schmied, Oberkollwangen

Sofie Klumpp, Agenbacher Sägmühle

Kirchgang 1 Uhr in Oberkollwangen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweih-Montag, den 19. Oktober 1936, im Gasthaus zur „Aene“ in Breitenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Georg Wahl

Käthe Kübler

Kirchgang 12 Uhr in Breitenberg

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Schöne Herbst-Neuheiten

Besonders preiswert

Wollhüte
rauh und glatt . . . 5.80, 4.80, **4⁰⁰**

Haarhüte moderne Formen, schöne Farben 8.-, 9.- **7.-**

Sportmützen
fresche Muster 1.95, 1.50, **-.95**

Blaue Klubmützen flotte Formen, sol. Qual. 2.50, 1.95, **1⁵⁰**

Damenschirme
neueste Muster 4.80, 3.80, **2⁸⁰**

Herrenschirme
solide Qualitäten . . . 4.50, **3⁵⁰**

Pelzjacken neueste Modelle, gute Kürschnerarbeit von **48.-** an

Mantelkragen
die große Mode von **6⁵⁰** an

Unser Schlager:
Lammfell-Kragen von **8⁵⁰** an

Erstklassiges Spezialhaus
Eduard

Klein

Schlossberg — Marktplatz
Pforzheim

Pelz

Jäckchen
Mäntel
Kragen
Krawatten
Füchse

Eigene Kürschnerei



Das gutschitzende

Corselett

nach Maß finden Sie im

Atelier Schönfelder & Co. Stuttgart

Königstr. 46, Mittnachtbau
4 Pers.-Aufzüge

oder verlangen Sie den Besuch einer unserer geschulten Vertreterinnen.

Preuß.-Südd. Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. Oktober

Lospreise pro Klasse $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Doppellose
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- RM.

Porto und Liste 30 Rpt. je Klasse

GOTTWICK Staatliche Lot.-Einn. Stuttgart N Ludendorffstr. 8 Königsbau

Blendax

25 Pf.

Zahnpasta

45 Pf.